

Briefe Franz Jacobsmeyer, Februar bis April 1944

Tokarewka, den 23. II. 44

Liebe Mutter u. Geschwister!

Zunächst recht herzliche Grüße aus Russland, sendet Euch Euer Franz!
Ihr werdet sicherlich erstaunt sein, dass ich hier gelandet bin. Selbst ich war sehr enttäuscht darüber, dass ich nach Russland musste. Am 9.II.44 abends um 21.44 bin von (Lezt?) abgefahren und habe gestern am 22. II. 44 mein Ziel erreicht. Die Fahrt ging quer durch Deutschland – Polen – Rumänien – bis Odessa. Von Odessa mit dem Lkw bis Nikolajew. Es war sehr kalt hinten auf dem Lkw zu sitzen, denn der Wind piff anständig. Von Nikolajew fuhr ich weiter mit dem Zug nach Cherson, und von dort mussten noch 40 km zu Fuß abgemacht werden und dann mit vollem Gepäck. Streckenweise sind wir mit einer Zugmaschine gefahren und die restlichen km zu Fuß. Es ist mir bestimmt schwer gefallen und war froh, als ich gestern mein Ziel erreicht hatte. Augenblicklich sitze ich hier auf dem Truppenkrankenrevier und schreibe Euch diese Zeilen. Ich muss zur ersten Kompanie.
Gesundheitlich geht es mir noch recht gut, welches ich auch von Euch hoffe. Diesmal habe ich bestimmt Pech gehabt, dass ich nach Russland verfrachtet wurde. Ausgerechnet ich war der Pechvogel, aber ich werde es schon schaffen. Es passt mir jetzt tatsächlich nicht, gerade jetzt wo Agnes soweit ist, muss ich nach dem fernen Osten. Es war für mich ein harter Schlag, aber danach fragt ja kein Mensch. Ich hoffe ja, dass wenn jetzt der kl. Junge oder Mädchen ankommt, Ihr mich würdig vertreten werdet.
Vielleicht ist er schon inzwischen angekommen, wenn Euch diese Zeilen erreichen. Zu Paulas Verlobung kann ich ja leider nicht dabei sein. Hätte ihn gerne mal kennengelernt und die Verlobung mitgefeiert. Aber meistens kommt es anders als man denkt. Hoffentlich ist der Krieg bald aus, damit ich aus diesem blöden Land wieder herauskomme.
Augenblicklich liegt hier Schnee und ist sehr kalt, hoffentlich schlägt das Wetter bald um, aber dann kommt noch die Schlammperiode.
Nun muss ich schließen und hoffentlich erreichen Euch diese Zeilen in bester Gesundheit.

Es grüß Euch alle recht herzlich
Euer Franz!

Im Osten, 9. II. 44

Liebe Mutter u. Geschwister!

Aus dem fernen Osten die allerbesten Grüße, sendet Euch Franz. Wir befinden uns gerade auf dem Marsche. Unsere alte Stellung haben wir geräumt, vielmehr sind wir abgelöst worden. Augenblicklich liegen wir in der Nähe von Cherson und von hier aus werden mit dem Zuge verladen. Wo es hingeht, ist

uns noch unbekannt, aber wahrscheinlich kommen wir in den Mittelabschnitt. Ich habe tatsächlich Pech und komme richtig hier in den Schlamassel herein. Aber mich kann gar nichts mehr erschüttern, und man darf den Mut nicht verlieren.

Was gibt es sonst Neues in Burgsteinfurt, hoffentlich bekomme ich bald Post, um zu wissen, wie es um Euch, bes. aber wie es um Agnes steht. Die Post ist sehr lange unterwegs, denn jetzt kommt noch Post 43 hier an. Ich rechne durchschnittlich mit 4 Wochen, das ist gerade lang genug.

Nun Ihr Lieben, will ich für heute schließen, denn diesen Brief soll ein Urlauber mitnehmen.

Zum Schlusse seid recht herzlich begrüßt von Deinem Sohn u. (???)
Euer Bruder Franz!

Iwanowka. Den 27. II. 44

Liebe Mutter u. Geschwister!

Die allerbesten Sonntagsgrüße aus dem fernen Osten, sendet Euch Franz! Bin jetzt in der 5. Komp. Gelandet. Das ist die ehemalige 1. Komp. Bin als Austausch für einen Kameraden, der z. Zt. im Lazarett nach hier versetzt worden. Wir liegen direkt am Dnjepr, d.h. Die Komp. liegt ganz vorn am Ufer. Am anderen Ufer liegt der Russe. Ich liege beim Kompaniegefechtsstand, etwas weiter zurück im Dorf. Im Allgemeinen ist der Abschnitt hier sehr ruhig, hoffentlich bleibt es hier so. Ich liege hier mit zwei Funkern hier im Bunker und haben es uns soweit es uns möglich ist ganz nett eingerichtet. Aber trotz alledem ist es ein Hundeleben, Tag u. Nacht im Bunker. Tagsüber dürfen wir uns draußen nicht sehen lassen, sonst funkt der Russe schon dazwischen. Hoffentlich drängt der Russe nicht von Norden durch, dann müssten wir hier ja die Platte putzen. Ich denke ja, dass der Krieg in diesem Jahr ein Ende nimmt.

Sonst Ihr Lieben, gibt es hier nicht Neues mehr. Post werde ich wohl in den ersten 6 Wochen nicht bekommen.

Nun will ich zum Schluss kommen, denn ich muss noch Abendbrot essen. In der Hoffnung, dass Ihr diesen Brief in der besten Gesundheit erhaltet, verbleibe ich mit den allerbesten Grüßen Euer Franz!

O U., den 3. April 44

Liebe Mutter u. Geschwister!

Endlich komme ich mal wieder dazu, von mir ein Lebenszeichen zu geben. Gesundheitlich geht es mir noch immer wohlauf, welches ich auch von Euch hoffe. Nachdem wir jetzt 3 Tage u. 4 Nächte auf dem Bahntransport gelegen haben, sind wir jetzt in Bessarabien gelandet. Wir sind bereits schon 8 Tage

hier. Die Zivilbevölkerung ist hier sehr gastfreundlich und wir essen hier zusätzlich Hühner und Eier. Wir liegen in der Nähe von Jassi, aber auch hier sitzt uns der Russe auf den Fersen. Freitag hätte uns der Russe bald eingekesselt, aber wir bekamen noch rechtzeitig Unterstützung, und zwar durch 2 Divisionen der Div. Großdeutschland u. Xx eine Panzerdiv., mit diesen machten wir einen Gegenstoß, der auch tadellos klappte.

Augenblicklich ist hier wieder Winter geworden. Es schneit u. stürmt draußen fürchterlich, es ist man gut, dass wir in Häusern untergebracht worden sind und nicht im Bunker liegen. So etwas von Wetter habe ich lange nicht mehr gesehen, denn der Schnee liegt hier an verschiedenen Stellen 2 Meter hoch. Das ist Aprilwetter, hoffentlich wird es bald wieder anders. Sonst gibt es hier nicht viel Neues. Was gibt es denn Neues in Burgsteinfurt, hat Paula sich schon verlobt?

Ich habe von Euch noch keine Nachricht, auch von Agnes noch nicht. Hoffentlich geht es Euch allen noch recht gut, von mir kann ich Euch nur gute Gesundheit berichten.

Ich rechne jeden Tag mit Post.

Es grüßt Euch alle herzl. Franz!